



Mutter und Kind wohlauf
Chefärztin Dr. Iris Czybulka-
Jachertz referiert im Elbe
Klinikum Stade über die
Geburtshilfe im Wandel der Zeit
LANDKREIS. 20 000 Geburten zählt ein Krankenhaus in Kalkutta, das die Chefärztin der Frauenklinik der Elbe Kliniken, Dr. Iris Czybulka-Jachertz, bei einer Studienreise besuchen wird. In Stade und Buxtehude sind es nur 1070 und 780. Ein Unterschied, der sich bemerkbar macht.

Wie - das erfuhren rund 20 Besucher, darunter mehrere werdende Eltern, beim Vortrag "Geburtshilfe im Wandel der Zeit" in Stade.

In der Geburtshilfe hat sich in den letzten Jahrzehnten viel verändert: Entbindungen von Mehrlingen oder von Kindern aus Steiß- und Querlage sind nicht mehr lebensgefährlich, die Mütter- und Säuglingssterblichkeit ist drastisch gesunken, die Schwangerenvorsorge hat sich verbessert. Das weiß Dr. Czybulka-Jachertz - teils aus eigener Erfahrung. Und das schildert sie anschaulich mit vielen Fotos in ihrem Vortrag in der Vortragsreihe der Elbe Kliniken Stade- Buxtehude, der Volkshochschule und des TAGEBLATT. Ein "enormer Fortschritt", so die Chefärztin, war die Einführung des Mutterpasses 1961. Der dokumentiert die Entwicklung der Schwangerschaft und schreibt vorbeugende Untersuchungen zum Beispiel durch Ultraschall vor. Seitdem können Risikoschwangerschaften früh erkannt und komplizierte Geburtsverläufe vermieden werden. Seit die vorgeburtliche Diagnostik verbessert wurde und zum Beispiel Blutdruck, Urin und Gewicht der Schwangeren und das Wachstum des Kindes überwacht werden, gebe es im Kreißsaal keine "traurigen Überraschungen" mehr. Wurden früher die kindlichen Herztöne mit einem hölzernen Hörrohr kontrolliert, gibt es heute die CTG-Überwachung. Damit werden unter der Geburt die Herzfrequenz und Wehentätigkeit aufgezeichnet - "eine wichtige Entwicklung, um den Zustand des Kindes zu beurteilen".

Alternative Entbindungsarten und Geburtspositionen wie Wassergeburt, Hockergeburt oder sanfter Kaiserschnitt - Frauen können heute wählen, wie sie gebären wollen. Ein Viertel der Kinder kommen mit einem Kaiserschnitt zur Welt, doch auch ambulante Geburten sind möglich. Wie eine normale Geburt, betreut von einer Hebamme, abläuft und wann und wie der Arzt eingreift, erklärte die Chefärztin. Mussten sich die Mütter früher unter der Geburt quälen, so ist heute bei der Schmerztherapie vieles möglich - "eine segensreiche Entwicklung", so Czybulka-Jachertz. Akupunktur, Homöopathie, Periduralanästhesie - das gab es früher alles nicht. Und der Kreiß-"Saal" ist heute ein gemütlicher Raum mit Entbindungsbadewanne und Musikanlage,. (sal)